

8 Einsatzverfahren

Durch die Kombination der beschriebenen technischen Ausrüstungen mit geeigneten Anschlagpunkten lassen sich für die Praxis bestimmte Einsatzverfahren zur einfachen Rettung aus Höhen und Tiefen ableiten. Soweit möglich und verfügbar, sind dabei grundsätzlich eigene Einsatzmittel als Anschlagpunkt zu verwenden, beispielsweise ein Hubrettungsfahrzeug. Der Vorteil ist die Kenntnis ihrer Einsatz- bzw. Belastungsgrenzen, welche klar definiert sind und den verantwortlichen Führungskräften und den bedienenden Maschinisten bekannt sein sollten. Ein weiterer Vorteil der eigenen Einsatzmittel ist die Möglichkeit der Einbindung dieser Gerätschaften und Fahrzeuge in den regelmäßigen Ausbildungs- und Übungsdienst.

Die nachfolgend beschriebenen Einsatzverfahren stellen Beispiele für mögliche Vorgehensweisen dar. Diese können auf die örtlichen Anforderungen angepasst werden und/oder um weitere Varianten erweitert werden.

8.1 Rettung mit Hubrettungsfahrzeugen

Die einfache Rettung aus Höhen oder Tiefen unter Verwendung eines Hubrettungsfahrzeugs (meist Drehleitern) ist das Einsatzverfahren mit dem breitesten Anwendungsspektrum. Mit einem Hubrettungsfahrzeug lässt sich eine Vielzahl an Einsatzlagen bewältigen, z.B. die Rettung von Personen

- aus Wohnhäusern unter Umgehung des Treppenhauses,
- aus schwer zugänglichen Dachgeschosswohnungen,
- von Baugerüsten oder Kränen,
- aus Tief- oder Hochbaustellen,
- von Schornsteinen oder Masten,
- aus Schächten oder Gruben,
- aus Abhängen (z.B. Steinbrüchen, Sandgruben).

Voraussetzung für den Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs ist die Erreichbarkeit der Einsatzstelle mit dem Fahrzeug sowie eine sichere und ausreichend tragfähige Standfläche.

Eine Rettung mit der am Rettungskorb montierbaren Krankentragenhalterung ist in Anbetracht der hierfür erforderlichen Rüstzeit die schnellere Rettungsvariante, die auch in der Mehrzahl der Einsatzfälle (z.B. in Form der Unterstützung des örtlichen Rettungsdiensts) durchführbar ist. Die zuvor genannten Einsatzbeispiele zeigen allerdings auch klar die Grenzen der Einsatzbarkeit von Rettungskorb und Krankentragenhalterung auf.

Die Rettung mit einem Gerätesatz Auf- und Abseilgerät und einer Schleifkorbtrage kommt überall dort zum Einsatz, wo diese durch die Verwendung der am Rettungskorb montierten Krankentragenhalterung nicht durchführbar ist, z.B. bei:

- einem Personengewicht, welches über der maximal zulässigen Traglast der Krankentragenhalterung liegt (meist 150 kg bzw. 200 kg, je nach Hersteller und Baujahr) oder bei einer
- Rettung aus tiefen Lagen (z.B. Gruben, Schächten, Gräben etc.).

Insbesondere bei schwergewichtigen Personen stellt die Einsatzvariante mit einem Gerätesatz Auf- und Abseilgerät eine sichere Handlungsoption dar. Gleiches gilt für die Rettung von einem Baugerüst oder aus Bereichen des Hoch- und Tiefbaus, wo die Platzverhältnisse für den Gebrauch einer Rettungsdiensttrage und der Krankentragenhalterung nicht ausreichen.

Werden die erforderlichen Maßnahmen vom Einheitsführer systematisch einzelnen Trupps zugewiesen, lässt sich der Einsatz auch zügig durchführen. Für die Durchführung ist mindestens der Einsatz einer Gruppe (1/8) erforderlich, da neben dem Gerätesatz Auf- und Abseilgerät und dem Gerätesatz Absturzsicherung auch Führungsleinen bedient werden müssen.

Der Aufbau des Rettungssystems sollte in enger Abstimmung mit dem Rettungsdienstpersonal bzw. dem Notarzt parallel zur notfallmedizinischen Erstversorgung der zu rettenden Person erfolgen.

Hinweis: Die Vorgehensweise der einfachen Rettung aus Höhen und Tiefen gleicht bezüglich der Kommunikation unter den eingesetzten Kräften dem der technischen Rettung einer eingeklemmten Person aus einem Pkw. Hierzu ist es jedoch notwendig, Notarzt bzw. Rettungsdienstpersonal über die verfügbaren technischen Möglichkeiten in Kenntnis zu setzen, soweit diese noch nicht bekannt sein sollten. Außerdem sollte das Rettungsdienstpersonal über den zeitlichen Bedarf der Vorbereitung dieses Rettungsverfahrens aufgeklärt werden.

8.1.1 Organisatorische Grundlagen

Im Rahmen der Einsatzvorbereitung müssen die am Standort verfügbaren Einsatzmittel auf ihre Eignung geprüft und ggf. hinsichtlich ihrer Ausrüstung angepasst werden. Technisch und personell ist eine Grundeinheit der Brandbekämpfung und technischen Hilfeleistung in Form eines Löschgruppenfahrzeugs sowie eines Hubrettungsfahrzeugs (z.B. eine Drehleiter) für die Bewältigung einer großen Bandbreite von Einsatzlagen erforderlich.

Folgende Funktionen/Aufgaben sind während der einfachen Rettung aus Höhen und Tiefen wahrzunehmen bzw. zu erfüllen:

- Aufbau/Bedienung des Gerätesatzes Auf- und Abseilgerät,
- Aufbau/Bedienung des Gerätesatzes Absturzsicherung,
- Anbringung/Bedienung der Führungsleinen,
- Unterstützung des Rettungsdiensts (z.B. Umlagern in Schleifkorbtrage),
- Bedienung des Hubrettungsgeräts (z.B. der Drehleiter),
- Einsatzführung und Koordination der Maßnahmen der technischen und der medizinischen Rettung.

Dem Einheitsführer obliegen die Planung der zeitlichen Abfolge und die Koordination der Einzelmaßnahmen miteinander. Er legt nach der Lagefeststellung und nach Absprache mit dem Rettungsdienst und dem Notarzt die anzuwendende Einsatzvariante und die hierfür benötigten Einsatzmittel fest. Basierend auf dieser Entscheidung weist er den einzelnen Trupps ihre Aufga-

ben zu. Er stellt sicher, dass alle Maßnahmen der technischen Rettung (z.B. Auswahl der Rettungsöffnung) mit den Maßnahmen der notfallmedizinischen Rettung abgestimmt werden. Hierzu hält er ständig Kontakt mit dem Rettungsdienst und dem Notarzt.

Diese Abstimmung ist beim Einsatz eines Hubrettungsfahrzeugs für die Rettung sehr wichtig, da die Bedienung des Gerätesatzes Auf- und Abseilgerät (Aufziehen und Ablassen) mit den Bewegungen des Hubrettungsfahrzeugs (Aufrichten/Neigen, Ausziehen/Einziehen, Drehen links/rechts) genau in Einklang gebracht werden muss.



Abbildung 34:

Verschiedene Funktionen und Aufgaben während des Rettungsvorgangs
(Quelle: Werft)

8.1.2 Aufgaben der Einsatzkräfte

Nachfolgend soll ein Beispiel für den Ablauf einer seilunterstützten Rettung unter Einsatz eines Flaschenzugsystems, einer Drehleiter und eines Hilfeleistungslöschfahrzeugs beschrieben werden. Die im Einsatzablauf geschilderte Aufgabenverteilung mit dem hierfür erforderlichen Personalansatz stellt eine sinnvolle Empfehlung dar. Letztlich entscheiden aber die örtlichen und zeitlichen Gegebenheiten über den Personalansatz und somit auch über die möglichen Aufgabenaufteilungen.

Geht man von der Verwendung eines Löschgruppenfahrzeugs sowie eines Hubrettungsfahrzeugs aus, ergibt sich eine Mannschftsstärke von 1/11. Um ein übersichtliches Beispiel für eine Funktionsaufteilung auf die Mannschaft geben zu können, wird an dieser Stelle jedoch nur eine Mannschftsstärke von 1/8 angenommen, welche einen Querschnitt durch die tatsächlich verfügbare Mannschaft unter Berücksichtigung der organisatorischen Unterschiede (z.B. Art der Feuerwehr, Tagesalarmierbarkeit) darstellen sollte.

Diese Mannschaft gliedert sich wie folgt:

- **Löschgruppenfahrzeug** (1/5) mit Einheitsführer, Maschinist, Angriffstrupp, Wassertrupp und
- **Hubrettungsfahrzeug** (0/3) mit Maschinist und Schlauchtrupp.

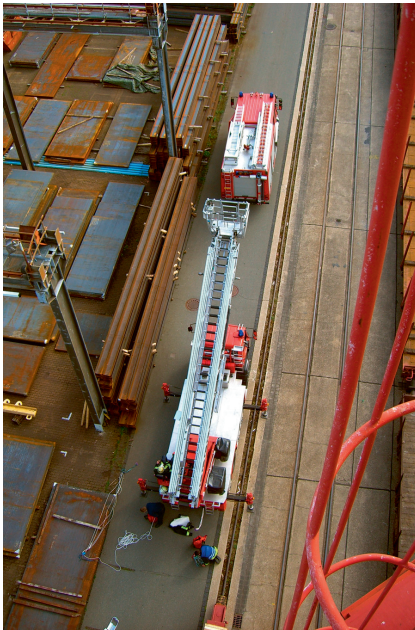


Abbildung 35:
„Einsatzvorbereitung LF und DL“
(Quelle: Werft)

Tabelle 4: Funktionen und Aufgaben in der Gruppe

Funktion	Aufgabe
Einheitsführer	– Leiten des Einsatzes, Überwachen der Sicherheit – Koordinieren der technisch-medizinische Rettung – Auswählen des Einsatzverfahrens und der Einsatzmittel – Kontrollieren des korrekten Ablaufs
Maschinist (Löschgruppen- fahrzeug)	– Halten des Funkkontakts zur Leitstelle – Unterstützen der Trupps bei der Geräteentnahme – Absichern der Einsatzstelle
Angriffstrupp	– Vorbereiten der Rettungstrage – Anhängen der Rettungstrage an das Auf- und Abseilgerät – Anbringen und Bedienen der Führungsleinen
Wassertrupp	– Aufbauen des Absturzsicherungssystems – Durchführen der Sicherung über Halbmastwurfsicherung – Unterstützen bei der Bedienung des Auf- und Abseilgeräts
Maschinist (Hubrettungs- fahrzeug)	– Bedienen des Hubrettungsfahrzeugs – Absichern der Einsatzstelle
Schlauchtrupp DLK-Trupp	– Aufbauen des Auf- und Abseilgeräts – Bedienen des Auf- und Abseilgeräts → Aufziehen – Bedienen der Rücklaufsperre → Aufziehen/Ablassen

Die beschriebene Funktions- und Aufgabenverteilung stellt lediglich ein Beispiel für eine mögliche Einsatzorganisation dar. Sie dient der Strukturierung des Einsatzes und damit der Sicherstellung eines geordneten Einsatzablaufs. Je nach örtlichen Gegebenheiten und Anzahl der tatsächlich zur Verfügung stehenden Einsatzkräfte kann eine abweichende Aufgabenverteilung sinnvoll sein. Es empfiehlt sich jedoch, grundsätzlich eine systematische Aufgabenverteilung durchzuführen, da hiermit eine gegenseitige Behinderung der Trupps untereinander ausgeschlossen werden kann.

Entsprechend der in Tabelle 4 beschriebenen Aufgaben ist es sinnvoll, jeweils eine Aufgabe von einem Trupp komplett ausführen zu lassen. Die systematische Aufteilung der durchzuführenden Tätigkeiten auf einzelne Trupps